

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 12 / 2017

PARTEILEBEN

Die Jubilarinnen und Jubilare der Nürnberger SPD

Ehrung und Feierstunde 2017

Seiten 6 und 7

INTERVIEW

„Unsere Stärke ist, dass Ehrenamtliche eigene Ideen gemeinsam mit uns verwirklichen können.“

Im Interview: Anja-Maria Käßer von der Arbeiterwohlfahrt

Seiten 4 und 5

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

Angela Merkel und Horst Seehofer sind politisch zu schwach geworden, um eine neue stabile Regierung zu bilden. Die fortwährenden Auseinandersetzungen und Machtkämpfe in deren eigenen Reihen lähmen die Bundespolitik. Beide haben ihren Zenit überschritten. Hinzu kommt eine FDP, die ihre Klientelpolitik wieder einmal über das Wohl des Landes gestellt hat und die Jamaika-Verhandlungen scheitern ließ.

Es ist nun richtig, der Aufforderung des Bundespräsidenten zu entsprechen und als SPD den Dialog mit den anderen Parteien zu suchen. Dabei müssen wir vor allem unser inhaltliches Programm deutlich machen. Gespräche heißen allerdings nicht, dass am Ende wieder eine große Koalition stehen muss. Auch andere Modelle – wie das einer Minderheitsregierung – sind denkbar. Ohnehin muss auf jeden Fall die Parteibasis das letzte Wort haben. Vielleicht kommt es auch zu Neuwahlen. Wir sehnen diese nicht herbei, scheuen uns aber auch nicht vor ihnen.

Wir haben die letzten Wochen intensiv dazu genutzt, unsere Wahlniederlage zu analysieren und wichtige Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Wir haben verstanden, was uns die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Kreuz sagen wollten und das werden wir beherzigen. Für die Nürnberger SPD kann ich für den Fall der Fälle sagen: Wir sind kampagnenfähig und geschlossen.

Euer

Thorsten Brehm

Alle Macht der Basis!

Dialogforum mit Martin Schulz und 800 Mitgliedern in Nürnberg



Parteichef Martin Schulz im Gespräch mit Nürnberger Genossinnen und Genossen

VON HANNAH FISCHER

Das Ergebnis der SPD bei der Bundestagswahl war verheerend. Die Partei muss sich dringend erneuern, da sind sich ausnahmsweise mal alle einig. In acht Dialogforen in ganz Deutschland nimmt sich die Parteispitze die Zeit, ihre (Basis-)Mitglieder zu Wort kommen zu lassen. Zuhören ist die Devise.

So auch am Sonntag den 19.11.2017 im Nürnberger Ofenwerk. Knapp 800 Genossinnen und Genossen aus ganz Süddeutschland sind gekommen. Mandatsträger*innen genauso wie einfache Basismitglieder. Der Auf-

bau im Ofenwerk ist auf den ersten Blick ungewöhnlich. Mehrere Tische stehen locker verteilt in der Halle, nur einige Stühle. Das klassische Redner*innenpult sucht man vergeblich. Einzig eine kleine Plattform etwa in der Mitte des Raumes deutet an, wo Martin Schulz später reden wird. Bereits beim Eintritt bekommt jeder Teilnehmende zwei Feedbackkarten, auf diesen soll geäußert werden, was gut und was schlecht war im Wahlkampf. Die Karten werden an mehreren Pinnwänden angepinnt. Gut fanden viele den Kanzlerkandidaten. Schlecht zum Beispiel das Zeitmanagement des Willy-Brandt-Hauses.

Das Dialogforum wird eröffnet, zwei Moderatoren führen durch die Veranstaltung. Sie erläutern das Prozedere. Dann ist Martin Schulz dran. Der Parteivorsitzende gibt sich selbstkritisch aber kämpferisch. Er betont, heute nur zuhören zu wollen. Betont, dass es auf die Ideen, Vorschläge und Erfahrungen der Mitglieder ankomme. Neben Martin Schulz sind auch die bayerische Landesvorsitzende Natascha Köhnen und der Generalsekretär der Bayern-SPD Uli Grötsch anwesend.

Nun beginnt die Arbeit an den Gruppentischen. Dort liegen bereits Pappe und Stifte bereit. Zuerst soll festgehalten werden, wie der Ist-Zustand in der Partei ist, in einem zweiten Schritt sollen Verbesserungsmöglichkeiten für die Zukunft aufgezeigt werden. Die Ergebnisse der Arbeitsphasen sollen in den Leitantrag einfließen, den der Parteivorstand ursprünglich am 20.11.2017 beschließen wollte. Aber das war vor dem Platzen der Jamaika-Sondierungen.

Die beiden Arbeitsphasen dauern je etwa 30 Minuten. In dieser Zeit wird angeregt diskutiert, es herrscht ein offenes und motiviertes Klima. Martin Schulz geht von Tisch zu Tisch. Ab und an schaltet er sich in die Diskussion ein, manchmal hört er auch nur zu. Immer wieder muss er innehalten und für Selfies posieren, alle wollen ein

in diesem Raum deutlich spürbar. Anschließend werden die Ergebnisse vor allen präsentiert. Natürlich nur in der

eine starke Beteiligung der Mitglieder, etwa durch Mitgliedervoten, gefordert. Junge Menschen, Frauen, Menschen



Kurzfassung – die Pappplakate werden anschließend nach Berlin mitgenommen und dort ausgewertet. Es fallen

mit Behinderungen sollen stärker eingebunden werden.



Foto mit ihrem Vorsitzenden. Der Rückhalt für Schulz ist an diesem Tag und

nach links rücken, sich von der Agenda-Politik abkehren. Strukturell wird

sehr viele Ideen und Forderungen, doch einige wiederholen sich immer wieder: Die SPD muss wieder glaubwürdiger werden,

Zum Schluss verlässt Martin Schulz dann nochmals seine Rolle als Zuhörer. In seiner Abschlussrede, die an eine Wahlkampfredere erinnert, macht er klar, dass es mit ihm keine Große Koalition geben wird. Die Veranstaltung wurden sehr gut angenommen, sie scheint ihren Zweck erfüllt zu haben. Bleibt nur noch zu sehen, inwieweit sich die Forderungen im Leitantrag wiederfinden werden. ■

Auszeichnung für verdiente Parteimitglieder: SPD verleiht erstmals Käte-Strobel-Medaille

AUS DEM UNTERBEZIRKSVORSTAND

Im Rahmen des Helferfests für die Bundestagswahl hat die Nürnberger SPD erstmals die Käte-Strobel-Medaille verliehen. „Wir möchten mit dieser Ehrung Mitglieder auszeichnen, die sich in ganz besonderer Weise um die Nürnberger Sozialdemokratie verdient gemacht haben und mit ihrem Engagement für Freiheit, Gerechtig-

gegen den amtierenden Staatssekretär gewählt, 1978 dann in Nürnberg-Süd. Von 1980 bis 1989 saß sie im Europäischen Parlament und leistete dort ihren persönlichen Beitrag zum Friedensprojekt Europa.

„Lilo Seibel-Emmerling setzte sich vor allem für die Rechte der Frauen ein“, hebt Brehm das Engagement der Sozialdemokratin hervor. Dabei wandte

Der 1933 geborene Wagner ist seit vielen Jahren in der Geschichtsarbeit der Nürnberger SPD aktiv. „Die SPD hat eine stolze Tradition, aber es braucht auch immer Menschen, die diese erzählen und in Erinnerung rufen“, würdigte Brehm die Verdienste seines Genossen, der auch der Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten vorsteht. So wirkte Wagner maßgeblich an der Stehle vor dem Karl-Bröger-Zentrum mit, in welche die Namen der vielen lokalen sozialdemokratischen Widerstandskämpfer und Verfolgten des Nazi-Regimes eingemeißelt sind. Darüber hinaus veranstaltet er Führungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung und ist regelmäßiger Gast in Schulen. „Du hast das alles immer ehrenamtlich und völlig ohne Allüren gemacht. Der Sache wegen“, dankte der SPD-Parteichef dem neuen Medaillenträger.



Lilo Seibel-Emmerling und Reiner Wagner sind die ersten Träger der Käte-Strobel-Medaille

keit und Solidarität eingestanden sind. Ohne solche Persönlichkeiten wäre unsere 151-jährige Partei- und Erfolgsgeschichte niemals möglich gewesen“, unterstreicht Nürnbergs Parteivorsitzender Thorsten Brehm. Die ersten Preisträger sind Lilo Seibel-Emmerling und Rainer Wagner.

Lilo Seibel-Emmerling wurde 1932 geboren und ist 1959 in die SPD eingetreten. Zunächst engagierte sie sich in SPD Frauengruppen, war deren Bezirksvorsitzende und gehörte von 1966 bis 1980 dem Bayerischen Landtag an. Dabei wurde sie zunächst im Stimmkreis Nürnberg-Mitte direkt

sie durchaus unkonventionelle Methoden an. So verkleidete sie sich als Putzfrau und sprach bei einer Bank für einen Kredit vor. Sie ließ durchblicken, dass sie schwanger sei, abtreiben möchte und ihr Mann nichts erfahren solle. Wie dabei mit ihr umgegangen wurde, ließ sie nicht auf sich sitzen und ergriff entsprechende politische Initiativen. Ihr Name ist zudem eng mit dem Stadtteil Langwasser verbunden, in dem sie sich seit Jahrzehnten engagiert. Das dortige Gemeinschaftshaus ist auch auf ihre große Unterstützung zurück zu führen.

Die Medaille trägt den Namen der früheren Bundesministerin Käte Strobel aus der Gartenstadt, die in ihrer Zeit als Bundesministerin für Gesundheit und Familie vor allem für gesellschaftlichen Aufbruch, sexuelle Aufklärung und die Rechte der Frauen stand. Als sie 1972 aus dem Bundestag ausschied, übernahm sie den SPD-Fraktionsvorsitz im Nürnberger Stadtrat und widmete sich weiterhin Gesundheitsthemen. Eines ihrer wichtigsten politischen Ziele für Nürnberg war das „klassenlose Krankenhaus“. Später wurde sie Ehrenbürgerin der Stadt Nürnberg. „Wir möchten mit dieser Medaille die Erinnerung an Käte Strobel hoch halten und ihre Verdienste würdigen. Die Nürnberger SPD ist stolz darauf, dass sie eine aus unserer Mitte war“, so Brehm abschließend. ■

„Unsere Stärke ist, dass Ehrenamtliche eigene Ideen gemeinsam mit uns verwirklichen können.“

Im Interview: Anja-Maria Käßer von der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Liebe Frau Käßer, Sie leiten bei der AWO das Referat „Bürgerschaftliches Engagement, Betreuung und Fachberatung“. Was kann man sich darunter vorstellen?

Aufgrund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ist die AWO ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. Hilfe zur Selbsthilfe und Ehrenamt gehören zur Geburtsstunde und waren Anlass der Verbandsgründung. Bürgerschaftliches Engagement ist daher auch ein Wesensmerkmal unserer Arbeit hier in Nürnberg und prägt unsere Angebote und Einrichtungen.

Das Referat „Bürgerschaftliches Engagement, Betreuung und Fachberatung (BBF)“ hat die Aufgabe, vielfältige Formen des Engagements im Verband zu fördern. Circa 2.500 Menschen engagieren sich derzeit als Mitglied und organisieren zum Beispiel Angebote der offenen Seniorenarbeit in den Ortsvereinen. Daneben setzen sich zahlreiche Menschen, unabhängig von einer Mitgliedschaft, in unseren Einrichtungen und Projekten ein. Auch engagierte Nürnberger Firmen bringen sich bei uns ehrenamtlich ein. Viele Ehrenamtliche sind gegenwärtig mit Fachwissen, Erfahrungen, Herz und viel Zeit in der Flüchtlingshilfe tätig. Daneben können wir zunehmend auch Geflüchtete selbst für ehrenamtliche Einsätze gewinnen, zum Beispiel beim Losverkauf in unserem öko-fairen Glückshafen am vergangenen Volksfest.

Zum Referat zählt desweiteren der Betreuungsverein der AWO, der rechtliche Vertretungen übernimmt.

Fachberatung bieten die Kolleginnen in der Fachstelle für pflegende Angehörige, der Zentralstelle für Straftatlassenhilfe und in drei Seniorennetzwerken.

Als Vorsitzende des Stiftungsvorstands möchte ich zudem die AWO Sozialstiftung Nürnberg erwähnen. Auch unsere Stiftung hat es sich zum Schwerpunkt

ihrer Arbeit gemacht, bürgerschaftliches Engagement im sozialen Bereich zu fördern. Oft können innovative Projekte und Konzepte ohne Eigenmittel kaum verwirklicht werden. Die Stiftung fördert daher neue Konzepte mit denen unter Einbeziehung von Ehrenamt, Herausforderungen im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich der Altenhilfe, der Jugend-, Familien und Behindertenhilfe angepackt werden können.

Die „AWOtheke“ ist vielen ein Begriff. Seit Anfang des Jahres ist die „AWOtheke“ offiziell ein Mehrgenerationenhaus. Was bedeutet das?

Unser „Mehrgenerationenhaus AWOtheke in der Südstadt“ ist ein Begegnungsort, an dem das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird. Wir bieten Raum für gemeinsame Aktivitäten und nachbarschaftliches Miteinander. Unser offener Treff, bei dem Interessierte einfach vorbei kommen können, ist Di.-Do: 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr und Fr.: 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr. An vielen Abenden und Wochenenden bieten wir daneben besondere Veranstaltungen: Ausstellungen, Lesungen, gesundes Frühstück, Konzerte aber auch Handy- und Internetberatung sowie Filmnachmittage und Rauchentwöhnkurse bis hin, zu einem Gebärdensprachkurs. Nicht alle dieser Angebote sind von uns getragen, passen aber ins Gesamtkonzept.

Die AWOtheke wurde auch gegründet, um zunehmenden Vereinzelungstendenzen entgegenzuwirken. Entsprechend richteten wir unsere Programmangebote aus. Wir sind der Überzeugung, dass gelebte Demokratie vor allem Beteiligung braucht. Deshalb steht auch Ehrenamtlichenarbeit im Zentrum der AWOtheke. Um Aufnahme in das Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser haben wir uns bemüht, weil sich das Konzept des Programms

mit unserer Arbeit deckt. Wir wollen aber nicht verschweigen, dass uns auch die damit verbundene Förderung mehr inhaltliche Flexibilität und wirtschaftliche Sicherheit gewährt.

Zu ihrem Aufgabenbereich gehört auch die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe. Was ändert sich in diesem Bereich jetzt, da nicht mehr so viele Geflüchtete neu ankommen? Wird die Arbeit weniger?

Die Arbeit wird nicht weniger, aber die Aufgabenstellungen haben sich verändert. Hatten wir 2015 und 2016 vor allem den Fokus auf ehrenamtliche Hilfe für gelingendes Ankommen gelegt, so beschäftigen wir uns jetzt mit Unterstützung bei der Integration. In unserem Mehrgenerationenhaus AWOtheke finden derzeit mehrere ehrenamtliche Sprachkurse statt. Unser Welcome- und SpieleCafe hat sich zu einem beliebten Treff von Alteingesessenen und Geflüchteten entwickelt. Wir wollen aber auch über die Hintergründe und aktuelle Lage in den Fluchtstaaten informieren und führen deshalb regelmäßig „Länderabende“ durch, in denen Flüchtlinge zu Wort kommen - häufig in Kooperation mit der Georg-von-Vollmar-Akademie. Nicht selten lernen sich in unserer Einrichtung Ehrenamtliche und Geflüchtete erstmals kennen. Auch Ausstellungen zum Thema bieten wir an. Derzeit läuft zum Beispiel eine Ausstellung von geflüchteten Künstlern, die bei uns in Nürnberg neu Zuhause sind.

Zu Ihrem Referat gehören auch der Betreuungsverein der AWO und die Fachstelle für pflegende Angehörige. In welchen Fällen kann man sich dorthin wenden und wie wird einem geholfen?

An den Betreuungsverein können Sie sich bei Fragen zu den Themen Betreuungsrecht, Vollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung wenden. Als ehrenamtlicher Betreuer

bekommen Sie außerdem Unterstützung in der Ausübung ihres Ehrenamts. Unsere Fachstelle für pflegende Angehörige wendet sich an alle, die pflegebedürftige ältere Menschen zuhause pflegen. Die Fachstelle informiert rund um das Thema Pflege und beantwortet Fragen zur häuslichen Versorgung. Wir bieten darüber hinaus auch Unterstützungsangebote wie Betreuungsgruppen für deutsch- und russischsprachige Menschen mit Demenzerkrankungen.

Gibt es aktuell ein Thema, das Ihnen ganz besonders am Herzen liegt und mehr Aufmerksamkeit verdient hätte?

Wie schon angesprochen, liegt unser derzeitiger Schwerpunkt eindeutig in der ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen. In den letzten drei Jahren haben wir über 200 Ehrenamtliche gefunden,

engagieren sich temporär für eine bestimmte Aufgabe. Strukturen, wie in unserer Ortsvereinsarbeit, sind für diese Ehrenamtlichen oft von nachrangigem Interesse. Für sie ist hauptamtliche Begleitung und eine zentrale Koordinierungsstelle wichtig, von der aus Vermittlung in Projekte oder zu Einrichtungen organisiert wird. Wir haben uns dieser Herausforderung mit der Schaffung der AWOthek, als niedrigschwellige Anlaufstelle für Ehrenamtliche schon vor über 10 Jahren gestellt. Das bedeutet neue Formen der Kommunikation, gute Erreichbarkeit und die laufende Entwicklung attraktiver Einsatzfelder für Ehrenamtliche, um auch den an temporären Einsätzen Interessierten immer wieder neue Angebote zu unterbreiten. Oder anders formuliert: Der Aufwand für die

Organisation der Ehrenamtlichenarbeit ist enorm gestiegen, gleichzeitig aber auch die Engagementbereitschaft.

Haben Sie aktuell neue Projekte in Planung?

Wir haben im zu Ende gehenden Jahr eine ganze Reihe von Angeboten aufgebaut

und die Zusammenarbeit mit Organisationen vertieft. So entstand zum Beispiel unser „gesundes Freitagstagsfrühstück“, zu dem wir herzlich jeden Freitagvormittag ins Mehrgenerationenhaus einladen und das „Welcome- und SpieleCafe“. Auch die Lesungen, durchgeführt von der Karl-Bröger-Gesellschaft, oder der Frauen- und Jugendtreff vom Verein AfroDeutsche konnten neu entwickelt werden. Im Moment geht es für uns zunächst darum, diese Angebote zu festigen. Alle Ehrenamtlichen mit einer neuen Idee sind aber immer sehr willkommen.

Welche Wünsche haben Sie an die Politik? Wie kann die Politik Sie in Ihrer Arbeit unterstützen?

Unsere hauptamtliche Ehrenamtskoordination wird aus eigenen Mitteln und mit zeitlich befristeten Fördermitteln finanziert. Der Aufwand für die Koordination und Begleitung von Ehrenamt ist nicht zu unterschätzen und gestiegen. Auch um die Herausforderungen im Rahmen des demographischen Wandels zu meistern werden wir viel ehrenamtliche Beteiligung brauchen. Welche positiven Kräfte das Ehrenamt freisetzen kann, hat uns die vielfältige Unterstützung für die Geflüchteten wieder vor Augen geführt. Trotzdem ist es immer noch alleine dem Geschick der mit Ehrenamtlichen arbeitenden Organisationen überlassen, Personalkosten für hauptamtliche Ehrenamtskoordination zu finanzieren. Wünschen würden wir uns eine verbindliche und dauerhafte Finanzierung, mit der wir eine stabile, dauerhafte Ehrenamtskoordination sicherstellen können.

Viele Nürnbergerinnen und Nürnberger engagieren sich ja bereits ehrenamtlich, noch mehr können es sich vorstellen, wissen aber nicht wie und wo. Was raten Sie diesen Menschen? Wie können Sie sich bei der AWO einbringen? Wer wird gebraucht? An wen kann man sich bei Interesse melden?

Wir machen ständig konkrete Mitmachangebote und vermitteln in unsere Einrichtungen, von der Kindertagesstätte bis zum Seniorenheim. Unsere Stärke ist allerdings auch, dass Ehrenamtliche eigene Ideen gemeinsam mit uns verwirklichen können und bei uns umzusetzen können. So entstanden viele Angebote, vom FilmCafe über die Formularausfüllhilfe bis zur Stadteinführung. Auch unsere bundesweit immer noch einmalige ökofaire Losbude beruht auf Anregungen von Ehrenamtlichen. Wir geben nur wenig vor und suchen nach Einsatzfeldern, die den inhaltlichen, zeitlichen und örtlichen Wünschen der Ehrenamtlichen entsprechen. Informieren kann man sich im Internet, oder bei unserer Mitarbeiterin, Frau Ilona Christl, Tel.: 45 06 0172, Mail ilona.christl@awo-nbg.de ■



die sich in diesem Aufgabenfeld engagieren - manche für zehn und mehr Stunden pro Woche. Trotzdem gibt es weiterhin viel Unterstützungsbedarf. Wer sich engagieren will, kann sich bei uns auch über unsere Homepage informieren: www.awo-nuernberg/TakePart. Dort stellen wir laufend Kurzbeschreibungen für Unterstützungsbedarfe ein.

Was hat sich allgemein verändert im Bereich bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt? Welche Herausforderungen kommen in Zukunft auf den Bereich bürgerschaftliches Engagement zu?

Verbandsgebundes Ehrenamt ist rückläufig, dafür wächst themenbezogenes Ehrenamt. Immer mehr Menschen

Die Jubilarinnen und Jubilare



70 Jahre

Heinz Distler
Richard Eckert
Max Herrmann
Wilma Hunger
Otto Schreckenbach

60 Jahre

Max Baumann
Rudolf Hotz
Fritz Meck
Hellmut Reichert
Georg Richert

Hans Merkle
Irmgard Oehler
Renate Reuß
Herbert Schendel
Wolfgang Stahlberg
Dieter Vetter

65 Jahre

Max Horn
Werner Maly
Erwin Meyer
Alfred Riegler
Rudolf Romir
Reiner Wagner

50 Jahre

Rüdiger Bleistein
Werner Böhner
Lilo Drexler
Rainer Eck
Ilse Glass
Willi Hemmeter
Erich Huber
Alfred Kummert
Helga Meier

40 Jahre

Heinz Claude Aemmer
Willibald Auer
Manfred Beck
Horst Doberauer
Alfred Emmerling
Turan Fettahoglu
Jürgen Fischer
Gisella Forstner-Karl
Wolfgang Frank

Leute der SPD Nürnberg 2017



Günther Gebhardt
 Helge Hofmann
 Elfriede Hollfelder
 Dr. Susanne Jauch
 Marie-Luise Jelden-Hägel
 Sigfried Kälble
 Gerhard Karl
 Beate Kreisl
 Rudolf Kroll
 Ingrid Leinberger, M.A.
 Sylvia Lippmann
 Silka Mader
 Ursula Müller
 Evelin Muschiol
 Karin Noventa
 Heinrich Schubert
 Stefan Schuster, MdL

Georg Seefried
 Reiner Sikora
 Maria Wachtmeister
 Sigurd Weiß
 Ulrike Weiß
 Walter Weiß
 Gerda Wunderlich

25 Jahre

Sabine Archinger
 Anni Auerbach
 Ralf Bohne
 Phillip Drescher
 Erika Faul
 Charly Fischer
 Ingrid Frei
 Hermann Gartner

Robert Grötsch
 Joachim Hannes
 Hannelore Herrmann
 Birgit Janus
 Thomas Köppel
 Gertraud Linß
 Helmut Motzelt
 Werner Ratzenböck
 Olaf Schreglmann
 Norbert Schürgers
 Stefan Theuer
 Claudia Thomas
 Karin Valtan-Dörfer
 Katka Weinicke
 Thomas Wywiol
 Richard Ziegelhöfer
 Michael Ziegler

Wie geht's weiter in Berlin?

SPD-Landesgruppe hat die Arbeit bereits aufgenommen

VON MARTIN BURKERT, MdB

Die Bundestagswahl liegt nun schon mehr als zwei Monate zurück. Die vergangenen Wochen haben wir in der SPD-Bundestagsfraktion und auch in der SPD-Landesgruppe Bayern genutzt um die Wahlniederlage zu analysieren und erste Schlüsse zu ziehen. Auf dem Bundesparteitag im Dezember werden wir sicher noch einiges zu diskutieren haben. Zumal die geplatzen Sondierungsgespräche völlig offen lassen, wie es jetzt weitergeht.

In Berlin hatte die bayerische Landesgruppe, wie jedes Jahr im November, dennoch einen Grund zum Feiern: Im November 1918 hat der Sozialdemokrat Kurt Eisner den Freistaat ausgerufen und damit den Grundstein für eine demokratische und offene Gesellschaft in Bayern gelegt. Eine Leistung die wir bereits seit 2006 jährlich anerkennen und zu unserer „Freistaatsfeier“ in die Bayerische Landesvertretung in Berlin laden. Mit vielen Gästen und unserer neuen Fraktionsvorsitzenden Andrea Nahles haben



wir diese sozialdemokratische Leistung gefeiert. Im nächsten Jahr steht

das 100-jährige Jubiläum an. Und dafür fordern wir in Bayern einen Feiertag! Eine solche historische Wegmarke verdient es nach 100 Jahren



Fotos: Henning Schacht

gebührend gewürdigt zu werden. Die SPD-Landtagsfraktion hat sich mit dem Vorschlag bereits an alle Landtagsfraktionen und an Horst Seehofer gewendet. Jetzt liegt es an der CSU diese Leistung anzuerkennen.

Unabhängig davon wie es jetzt in Berlin weitergeht, haben wir die Arbeit bereits wieder voll aufgenommen. Unsere neue SPD-Landesgruppe besteht aus 18 Mitgliedern. Bereits nicht mehr zur Wahl angetreten sind Petra Ernstberger (Hof), Gabi Fograscher (Donau-Ries) und Klaus Barthel (Starnberg). Den Einzug in den Bundestag leider nicht wieder geschafft haben Carsten Träger (Fürth) und Christian Flisek (Passau). Unser neues Gesicht in der Landesgruppe ist Michael Schrodi aus dem Wahlkreis Fürstenfeldbruck.

Gegenüber steht uns eine 46-köpfige CSU-Landesgruppe. Aber davon lassen wir uns keineswegs unterkriegen.

Abzuwarten bleiben ohnehin die weiteren Entwicklungen. Die Jamaika-Verhandlungspartner sind ihrer Verantwortung nicht gerecht geworden. Mit dem Abbruch der Sondierungen über eine schwarz-gelb-grüne Koalition hat die FDP Deutschland in eine äußerst schwierige Lage gebracht und einmal mehr ihre Unfähigkeit bewiesen. Der Bundespräsident wird jetzt besonnen handeln. Ich gehe davon aus, dass es Neuwahlen geben wird. ■

Landtagswahl 2018

Gabriela Heinrich und Martin Burkert zur einstimmigen Nominierung Natascha Kohnens im Landesvorstand der Bayern-SPD zur Spitzenkandidatin für die Landtagswahl 2018:

„Wir gratulieren Dir ganz herzlich liebe Natascha und wünschen Dir für 2018 viel Erfolg. Unsere Unterstützung hast Du!“

Eine eigene Uni für Nürnberg - Entstehungsprozess kritisch begleiten!

VON HELGA SCHMITT-BUSSINGER, Mdl

Dass Nürnberg eine eigene Universität bekommen soll, ist ein wirklicher Meilenstein für die Entwicklung des Hochschul- und Wissenschaftsstandorts Nürnberg. Deshalb begrüßen wir Sozialdemokraten diese Entscheidung auch. Deshalb haben wir sie aber auch seit Jahrzehnten von unserer Seite gefordert – allen voran unser Dr. Manfred Scholz.

Schauen wir nach vorne: Es sollen mit der Uni 5000 bis 6000 Studierende nach Nürnberg kommen, dazu 100 Professoren. Entstehen wird sie voraussichtlich auf dem Gelände Brunecker Straße. Die inhaltli-



che Ausrichtung bereitet eine 17-köpfige Strukturkommission unter Leitung von Prof. Wolfgang Herrmann (Präsident der TU München) vor, die bereits mehrmals getagt hat. Schwerpunkte sollen Zukunftstechnologien, wie Mobilität der Zukunft, Energieforschung, und Robotik usw. sein. Es wird bereits davon gesprochen, dass - in Anlehnung an die Stanford-Universität (auch der ehem. Stanford-Präsident Prof. Casper ist in der Strukturkommission) – Fakultätsgrenzen überschritten, interdisziplinäre Studiengänge verstärkt

angeboten, sowie insgesamt innovative Wege eingeschlagen werden sollen. Auch sollen Studentenwohnungen und sonstige Einrichtungen auf dem Gelände untergebracht werden – für eine möglichst umfassende Campuslösung.

Dies alles klingt vielversprechend. Mitte 2018 wird die Strukturkommission erste inhaltliche Vorstellungen präsentieren.

Was ich kritisiere ist, dass keine regionalen Vertreter in der Strukturkommission sind, keine Vertreter aus Städten der Region, regionaler Hochschulen, der regionalen Wissenschaft, der regionalen Behörden und regionalen Wirtschaft. Diese werden nur „anlassbezogen“ gehört. Gut und wichtig ist deshalb, dass die Stadt Nürnberg eigene Ideen für die inhaltliche Ausrichtung der Uni einbringt, sowie Standort und Infrastruktur entsprechend plant.

Die Kosten für die Universität Nürnberg werden in einer Größenordnung von einer Milliarde Euro liegen. Genaue Kosten können erst nach Erstellung des Konzepts ermittelt werden. Der Haushalt der bestehenden Hochschulen darf durch die neue Universität nicht belastet werden. Wir müssen die Bereitstellung ausreichender Haushaltsmittel sicherstellen – nicht nur für die Uni Nürnberg.

Um die Errichtung der Uni parlamentarisch zu begleiten wird es regelmäßige Sachstandsberichte geben. Somit ist eine gewisse Transparenz gewährleistet.

Uns allen muss jedoch klar sein, dass die Universität Nürnberg noch keines Weges „in trockenen Tüchern“ ist. Zu stark ist nach wie vor der Gegenwind und zu unsicher sind die politischen Rahmenbedingungen. Wichtig ist, dass wir Nürnberger Sozialdemokraten auf allen Ebenen an einem Strang ziehen und weiter eng zusammenarbeiten: Wir haben seit den 60er Jahren für diese Uni gekämpft. Diese Chance für eine Uni Nürnberg darf uns nicht entgleiten! ■

Termine

04.12.2017 - 19:30 Uhr
Rote Runde Hasenbuck
Gasthof Süd,
Ingolstädter Straße 51

05.12.2017 - 19:00 Uhr
SPD Nordbahnhof-Vogelherd: Jahresausgangskegeln
Gasthaus Max (Kegelbahn), Rollnerstraße 99

05.12.2017 - 19:30 Uhr
SPD Laufamholz:
Weihnachtsfeier
SVL Sportheim
Schupfer Str. 81

05.12.2017 - 19:30 Uhr
SPD Langwasser:
Diskussion
„Verkehrsentwicklung im Nürnberger Südosten/Langwasser“ mit dem Leiter des Verkehrsplanungsamtes, Herrn Jülich.
Gemeinschaftshaus Langwasser

05.12.2017 - 19:30 Uhr
SPD Reichelsdorf-Mühlhof:
Mitgliederversammlung
Sportgaststätte
SV Reichelsdorf

09.12.2017 - 18:00 Uhr
Rote Runde Hasenbuck:
Weihnachtsfeier
Gasthof Süd,
Ingolstädter Straße 51

Termine

09.12.2017 - 18:00 Uhr
 SPD Langwasser: Jahres-
 endfeier mit Jubilarehrung
 im Gemeinschaftshaus,
 Gaststätte. Wir bitten euch
 um Anmeldung bis spätes-
 tens 30. November an Gert
 Wagner, Tel. 8149420 oder
 per Mail an gewag@nef-
 kom.net.

10.12.2017 - 13:00 Uhr
 Kornburger Weihnachts-
 markt 2017

10.12.2017 - 13:00 Uhr
 SPD Nordostbahnhof:
 Adventsmarkt
 bis 19 Uhr, LUX - Junge
 Kirche, Leipzigerstr. 25

11.12.2017 - 19:00 Uhr
 SPD Lichtenhof:
 Weihnachtessen
 im Blauen Haus im Nürba-
 num (Anmeldung bitte per
 Mail an Fabian Meissner bis
 zum 08.12.2017)

12.12.2017 - 17:00 Uhr
 Mieterbüro der SPD
 Nürnberg: Sprechstunde
 bis 19.00 Uhr

12.12.2017 - 19:00 Uhr
 SPD Gostenhof, St. Johannis
 und Muggenhof: Gemein-
 same Weihnachtsfeier
 im Paradies, Poppenreuther
 Straße 21

Einführung eines qualifizierten kommunalen Außendienstes bei der Stadt Nürnberg

VON CHRISTIAN VOGEL

Der Nürnberger Stadtrat hat die Einführung eines Kommunalen Außendienstes (KAD) mit insgesamt 12 Beschäftigten, davon zehn operativen Außendienstmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, beschlossen. Der Außendienst soll „Auge und Ohr“ für die Verwaltung sein; die Aufgabenschwerpunkte und Einsätze sollen die Themen öffentliche Straßen, Wege und Plätze, Sauberkeit und Müll, Grünanlagen und Spielplätze sowie Hunde im öffentlichen Raum abdecken. Mit dem Einsatz im öffentlichen Raum können innerhalb des Aufgabenbereichs Mängelmeldungen bei den zuständigen Fachdienststellen platziert werden. Der Außendienst soll erkennbar und sichtbar sein, er soll in erster Linie informieren und aufklären, in zweiter Linie auch - wenn erforderlich - sanktionieren. Dem Außendienst muss die Möglichkeit gegeben werden, Verwaltungs- und Bußgeldverfahren einzuleiten.

Er muss die Möglichkeit haben, im Einzelfall unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit mündliche Anordnungen zu erteilen. Er soll in die Lage versetzt werden, gebührenpflichtige Verwarnungen bis 55,- EUR auszusprechen und Verwarnungsgelder sofort vor Ort einzuheben.

Der KAD wird hauptsächlich uniformiert tätig sein, sollte es vom Einsatzprofil erforderlich sein, werden auch Einsätze in Zivil durchgeführt. Einsatzgebiet ist dabei das gesamte Stadtgebiet, verbunden mit hoher Mobilität.

Grundlage für den Einsatz ist eine Rahmen-dienstplanung, die angepasst an die Aufga-benstellung auch Einsatzzeiten in der Nacht und an Wochenenden vorsieht. Die Einsatz-planung sieht während der wärmeren Mo-nate Mai bis Oktober eine erhöhte Arbeits-zeit vor. Während der kälteren Jahreszeit wird diese wiederum reduziert und im Jah-reschnitt ausgeglichen.

Kommunaler Außendienst – Situation in der Bundesrepublik Deutschland

Die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten, ist ureigenste Aufgabe öf-fentlicher Stellen (Staat und Kommunen). Dies sind im Freistaat Bayern die staatliche Polizei sowie im Wesentlichen die Gemein-den und Landkreise als Sicherheitsbehörden.

Nicht zuletzt durch Sparzwänge in den Län-dern bei gleichzeitigen Aufgabenauswei-tungen sind Lücken im Bereich der öffent-lichen Ordnung festzustellen. Kommunale Außen- und Ordnungsdienste sind vor al-lem entstanden, um diese Lücken zu schlie-ßen. Die personellen Ressourcen der Polizei werden vordringlich für Sicherheitsbelange und Strafverfolgung benötigt. Von den Bür-gerinnen und Bürgern wird verstärkt eine sichtbare Bestreifung im öffentlichen Raum gewünscht.

Situation in der Stadt Nürnberg

Die steigende Bevölkerungszahl, die Bele-bung der Innenstadt und die intensivere Nutzung von Plätzen und Straßen durch die Stadtbevölkerung, Feiernde aus Nürn-berg und dem Umland sowie die Zunahme der Touristenströme führen zwangsläufig zu einer Zunahme von Konflikten im - unverändert großen - öffentlichen Raum. Die Forderung nach einem kommunalen Außen- beziehungsweise Ordnungsdienst ist nicht neu und soll helfen, die Situation für Anwohnerinnen und Anwohner zu verbes-sern und konsequenter gegen Störungen der öffentlichen Ordnung vorzugehen.

Es ist festzuhalten, dass der geplante kom-munale Außendienst eine wichtige Aufgabe in der Stadt wahrnehmen wird. Es ist eine Chance zur Verbesserung der aktuellen Si-tuation, aber kein Allheilmittel.

Der kommunale Außendienst soll die Men-schen auf ihr Fehlverhalten gezielt auf-merksam machen und mögliche Wiederho-lungen minimieren und vermeiden helfen. Es bleibt aber auch in Zukunft dabei: es geht nur gemeinsam. ■

„Mit uns zieht die neue Zeit?“

Eine neue Revolution ist im Gange

VON JULIAN MATSCHINSKE

Seit der industriellen Revolution hat die SPD zahlreiche Verbesserungen für ihre Klientel durchgesetzt: die Zahl der Wochenarbeitsstunden wurde mehr als halbiert, um eine entscheidende Veränderung zu nennen. Dadurch und durch weitere Maßnahmen ist die scharfe Trennung



zwischen Arbeitern, Bürgerlichen und Kapitalisten zunehmend verschwommen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat die SPD auf diese Veränderungen reagiert und sich 1959 von der Arbeiterpartei zur Volkspartei gewandelt. Zehn Jahre später wurde Willy Brandt der erste sozialdemokratische Kanzler.

Im Arbeiterlied „Wann wir schreiten Seit' an Seit“, das wir bis heute singen, kommen all die Forderungen vor, die die SPD seit jeher hat: von der Solidarisierung unter Arbeitern bis zur Forderung nach der Gleichstellung der Frau. Auch wird der Optimismus zum Ausdruck gebracht, dass mit ihr die neue Zeit zöge. Doch wie sieht die neue Zeit aus, die mit uns ziehen soll? Die alten Lieder singen wir immer noch, doch damit kommen nicht die alten Ergebnisse, wie wir kürzlich schmerzlich erfahren haben.

Es ist eine neue Revolution im Gange, die langfristig ähnlich tiefgreifende Verände-

rungen nach sich ziehen wird, wie einst die industrielle Revolution – die digitale Revolution. Mit ihr kommen zahlreiche Verschiebungen, die die Existenz der SPD bedrohen, wenn sie nicht reagiert. Durch die Digitalisierung zerfällt die Gesellschaft zunehmend in Untergruppen, die sich kaum noch über ihre Grenzen hinweg austauschen. Dafür ist die durch Facebook und Co. vorgefilterte Kommunikation im Internet wesentlich verantwortlich. Damit einher geht die Abwesenheit jedes Klassenbewusstseins. Die Menschen identifizieren sich heute mit ihren Interessen und Ansichten. Sie sind also nicht mehr parteipolitisch, sondern themenpolitisch. Entsprechend ordnen sie sich auch nicht mehr in ein Links-Rechts-Schema ein.

Die Arbeitswelt ändert sich ebenfalls zunehmend. Sie wird komplexer, schneller und sorgt für ein Verschwimmen von Privat- und Arbeitsleben. Das überfordert viele und führt zu einer Sehnsucht nach der alten, scheinbar behaglichen Vergangenheit. Sah man nach der Mondlandung während der Wirtschaftswunderzeit in der Technik hauptsächlich eine Chance und einen Garant für Wohlstand, so steht sie heute für Unsicherheit und Bedrohung von Arbeitsplätzen.

Die SPD darf nicht die Utopie der Vergangenheit umarmen, wie das andere Parteien teilweise tun. Dabei handelt es sich um ein leeres Versprechen, das auch nicht wünschenswert wäre. Denn über die Kritik an heutigen Entwicklungen darf das Erreichte nicht vergessen werden. Ihr muss es gelingen die unverhandelbaren Grundwerte „Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität“ in unsere Zeit zu übertragen. Das heißt konkret zum Beispiel mehr Europa, die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens und den Schutz unserer Umwelt. Wenn es ihr gelingt solche Vorschläge glaubhaft zu übernehmen, kann sie wieder mit Recht von sich behaupten, eine progressive Kraft zu sein und guten Gewissens singen: „mit uns zieht die neue Zeit“. ■

Termine

12.12.2017 - 19:30 Uhr
SPD Ziegelstein und Nordostbahnhof: Jahresabschluss
SIGENA, Plauener Straße 7

12.12.2017 - 19:30 Uhr
SPD Worzeldorf:
Weihnachtsfeier
Sportgaststätte Worzeldorf,
Friedrich-Overbeck-Str. 25

12.12.2017 - 19:30 Uhr
SPD Fischbach: Mitglieder-
versammlung und Jahres-
abschluss
Gaststätte TSV Altenfurt,
Wohlauer Str. 16

13.12.2017 - 19:00 Uhr
SPD Steinbühl & Gibitzen-
hof: Jahresabschluss
Gastro galia, Gibitzenhof-
straße 115

13.12.2017 - 19:00 Uhr
AG Migration und Vielfalt:
Weihnachtsfeier
Weihnachtsessen im Helen,
Heimerichstraße 24

19.12.2017 - 19:30 Uhr
SPD Schweinau - St. Leon-
hard: Weihnachtsfeier
Restaurant Sarajevo (Hin-
terzimmer), Schwabacher
Str. 53

20.12.2017 - 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt:
Weihnachtsfeier
Gaststätte Gesellschafts-
haus Gartenstadt, Buchen-
schlag 1

Nürnberg

SPD

**Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
des dsp
ein frohes Fest
und einen guten Start
ins neue Jahr!**

Bitte beachten:

Das Unterbezirksbüro ist vom 27.12.17 bis einschließlich 08.01.18 geschlossen!

Ab 09.01.18 sind wir wieder wie gewohnt für Euch da!

Nürnberg

SPD

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg

Verantwortlich: Michael Arnold

Redaktion: Thorsten Brehm,

Tim Koss, Andreas Mittelmeier,

dsp@spd-nuernberg.de

Redaktionsanschrift:

der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 438960

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie
Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint
jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang Januar 2018!